

Unsere Wissenschaftsstrategie ist Gestaltung unserer Zukunft

(Fortsetzung von Seite 1)

aber alle Leiter und Mitglieder von Kollektiven vertraut sein mit den Prinzipien und Grundsätzen wissenschaftlicher Planung, Leistungs- und Organisationsfähigkeit. Schließlich sehen wir eine Aufgabe auch darin, selbst Beiträge zur Herausbildung von effektiven und neuen Formen und Methoden der Planung, Leitung und Organisation der wissenschaftlichen Arbeit zu liefern.

4. Unbedingt notwendig ist, die Methodik der wissenschaftlichen Arbeit im Sinne höchster Kreativität, im Sinne des Auffindens von Durchbruchstellen für die Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft zu vervollkommen. Dazu gehört, daß sich alle wissenschaftlich Tätigen mit einer modernen Technologie der wissenschaftlichen Arbeit vertraut machen. Im Mittelpunkt müssen solche Methoden stehen, wie die systematische Heuristik, die Anwendung der Operationsforschung, der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Forschung und in der Ausbildung, die Aneignung und Anwendung der Theorie der Organisation wissenschaftlicher Systeme, Kollektive und anderer. Dabei muß es uns darauf ankommen, alles zu pflegen, was dazu führt, höhere Kreativität und sozialistisches Schöpferium zu entwickeln. Selbstverständlich gilt es dazu, den kollektiven wissenschaftlichen Meinungsstreit zu fördern und viel stärker als bisher Kritik und Selbstkritik anzuwenden. Auf diese Weise werden in keiner Phase unserer Arbeit Perioden der Selbstzufriedenheit aufkommen. Schonungsloser Vergleich der Arbeitsergebnisse mit dem Weltbestand ist die elementarste Voraussetzung, um die Strategie „Überholen ohne einzuholen“ in der sozialistischen Wissenschaftsorganisation zu befolgen.

5. Ich möchte darauf hinweisen, daß wir in der Anwendung und Auswertung der Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft und Technik sowie in der gemeinsamen Arbeit mit den Wissenschaftlern in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern gleichfalls eine völlig neue Qualität anstreben müssen. Diese Zusammenarbeit ist Ausdruck unserer proletarischen internationalistischen Klassenpflicht, um in der weltweiten Auseinandersetzung mit dem Imperialismus den Sieg davonzutragen. Soe ist aber

auch vom Standpunkt einer großzügigen Wissenschaftsorganisation, die die Grenzen des einzelnen sozialistischen Landes sprengt, notwendig, um unsere Kräfte zu vervielfachen.

Ich hatte erst unlängst Gelegenheit, an einem Symposium von Spezialisten der RGW-Länder über methodologische Fragen der Prognose von Wissenschaft und Technik teilzunehmen. Dort wurde deutlich, daß in der Zusammenarbeit und in der Auswertung der Erfahrungen sowjetischer Prognostiker und



Methoden eine sehr große Reserve zur Steigerung der Effektivität unserer wissenschaftlichen Arbeit besteht.

Gestützt auf die Lehren dieses Symposiums, die obengenannten Beschlüsse und unsere eigenen Erfahrungen muß man feststellen:

Die Prognosearbeit wird von zunehmender Bedeutung für die Planung und Leitung der Gesellschaft in allen Bereichen. Nur durch konsequente, zielgerichtete prognostische Arbeit entstehen Voraussetzungen, maximalen Zeitgewinn zu erreichen und auf den strukturbestimmenden Gebieten Strategien des Überholens zu finden und zu realisieren. Das Symposium lehrte auch, daß in der prognostischen Arbeit die Beherrschung der Komplexität notwendig ist. In diesem Sinne müssen wir stets vom unlöslichen Zusammenhang der Prognose, von Wissenschaft und Technik mit der Gesellschaftsprognose, aber auch der Wirtschafts- und Bildungsprognosen ausgehen.

Nur durch vollständige Integration der Wissenschaft in den gesamtgesellschaftlichen Reproduktionsprozeß wird die Wissenschaft zur Produktivkraft.

Eine weitere Lehre ist auch, daß nützliche Ergebnisse nur dann entstehen werden, wenn die Prognosearbeit mit wissenschaftlichen Methoden und als Forschungsarbeit betrieben und

nicht als ein notwendiges Übel betrachtet wird. Das wäre eine sträfliche Auffassung. Die Prognosearbeit muß zum Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit in allen Kollektiven werden. Sie muß vor allem permanent betrieben werden. Das Gewinnen prognostischer Erkenntnisse und ihre Umsetzung kann auch keinesfalls Aufgabe weniger Spezialisten sein. Es geht darum, durch Mitarbeit aller ein Prognosebewußtsein zu entwickeln, das sich auch darin ausdrücken muß, daß alle Lehrveranstaltungen prognostisch durchdrungen sein müssen. Gestützt auf die Erfahrungen wissenschaftlicher Arbeit muß künftig in den Lehrveranstaltungen prognostisches Gedankengut an erster Stelle stehen! Das ist eine wesentliche Komponente sozialistisch-erziehenden wissenschaftlich-produktiven Studiums. Aus dem bisher Gesagten geht hervor, daß also alle Wissenschaftler, die älteren erfahrenen und die künftigen, die heute noch Studenten sind, sehr große Verantwortung für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft haben, die nun ihre historische Aufgabe erfüllt, den Imperialismus politisch und ökonomisch zu schlagen. Von der Arbeit jedes einzelnen Wissenschaftlers, von der Organisiertheit, der Ideologie, seiner Einsicht und Bereitschaft, wie auch von der Planmäßigkeit, der wissenschaftlichen Methodik seiner Arbeit, seiner Einordnung in das Kollektiv und die Orientierung des Kollektivs auf die vom Standpunkt der Strukturpolitik entscheidenden Aufgaben hängt Entscheidendes ab. Deshalb besteht für alle Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten die Verpflichtung, sich gründlich mit den Problemen der Friedens-, der ökonomischen und der Wissenschaftsstrategie unserer Partei, der sozialistischen Wissenschaftsorganisation auseinanderzusetzen und die Erkenntnisse gezielt anzuwenden.

Es wird in diesen Tagen bereits allenthalben über die Meisterung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation diskutiert werden Maßnahmen festgelegt und Aufgaben gestellt.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß es sich hier um Aufgaben handelt, die nicht einem engen Kreis von Spezialisten obliegen, sondern daß es darum geht, daß in jeder Wissenschaftsdisziplin, jedem Lehrstuhl, jeder Fachstudienrichtung, die Grundsätze sozialistischer Wissenschaftsorganisation angewendet werden; damit, wie Lenin einmal gefordert hat, „die Wissenschaft kein Modewort bleibt, sondern wirklich in Fleisch und Blut übergeht“. Daß das in dieser großen Offensive des Sozialismus für die Erhaltung und Sicherung des Friedens auch für die Wissenschaft selbst gilt, zeigt nur, daß sich in der sozialistischen Gesellschaftsordnung das ureigene Anliegen der Wissenschaft erfüllt, dem Wohl des Menschen zu dienen und daß wir vorwärtsschreiten - geleitet von den großen siegreichen Ideen des Leninismus.

„UZ“ Genosse Professor Heyde, wir danken sehr für Ihre Ausführungen.



Foto: Schleinitz

Dynamik der Hochschulreform

„Der Beschluß des Staatsrates zur Weiterführung der Hochschulreform hat uns auch an der TU Dresden den Weg gebahnt, der in Forschung und Ausbildung zu höchsten Leistungen führt“, erklärte Prof. Dr. Fritz Liebscher, Rektor der TU, in einem Gespräch anlässlich des ersten Jahrestages des Staatsratsbeschlusses zur Hochschulreform.

Welche Fortschritte in der Bewußtseinsentwicklung der Hochschullehrer und Studenten seit der Gründung der 24 Sektionen an der Technischen Universität erreicht wurden, geht u. a. daraus hervor, daß sich fast 1000 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter in 38 Zirkeln mit den neuesten Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus vertraut machen. Für die marxistisch-leninistische Weiterbildung von Professoren und Dozenten wurde eine Abendschule eingerichtet sowie ein Kursus-System für Grundkenntnisse der elektronischen Datenverarbeitung und der sozialistischen Wissenschaftsorganisation vorbereitet. 81 Prozent aller Studierenden gehören Seminargruppen an, die sich um die Auszeichnung als sozialistische Studentenkollektive bewerben und zusätzlich zu den Lehrplänen Werke Lenins studieren.

„In den vielen wissenschaftlichen Foren, die in diesen Wochen an der Technischen Universität zur Vorbereitung von Lenins 100. Geburtstag stattfanden, zeigt sich die gewachsene Fähigkeit der Studenten, Leninische Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen“, hob Dr. Harry Meljner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, hervor.

Die 3. Hochschulreform hat die Technische Universität auch zu einer eindeutigen Orientierung auf die entscheidenden volkswirtschaftlichen Aufgaben gelenkt. So stieg die Zahl der Chemiestudenten gegenüber 1968 auf 164 Prozent und die der Mathematikstudenten auf 166 Prozent. 43 Prozent aller Mathematikstudenten sind Frauen und Mädchen.

Der Hauptteil gesteigerter Forschungskapazität für 1970 wird auf Grund der Einbeziehung der Studenten in der auftragsgebundenen Forschung gesichert. Auch dabei können die Erfahrungen des Polytechnischen Instituts „M. I. Kalinin“ Lenjngrad genutzt werden, mit dem besonders enge freundschaftliche Beziehungen bestehen.

Wissenschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion vertiefen sich

Im März 1970 besuchten folgende Gäste aus der Sowjetunion unsere Technische Universität:

Der stellvertretende Unterrichtsminister der UdSSR Professor Lomow besuchte am 20. März die Sektion Arbeitswissenschaft und führte mit dem Sektionsdirektor, Prof. Dr. Matthes, Fachgespräche. Am Nachmittag hielt er am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung einen Gastvortrag.

Vom 20. bis 26. März weilten an der TU Professor Dr. Denisenko, Rektor des Pädagogischen Instituts Lwow, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, Fachgebiet „Elektrische Energieübertragung“, und Dozent Dr. Gulida, Fachgebiet Technologie des Maschinenbaus. Der Rektor hatte den Auftrag des Hochschulministeriums der Ukrainischen SSR, sich eingehend über die sozialistische Hochschulreform in der DDR zu informieren. (Siehe auch Seite 1.)

Eine sowjetische Forstdelegation unter Leitung des Ministers für Forstwirtschaft der Ukrainischen SSR, Genossen Lukjanow, mit den Abteilungsleitern für Ökonomie und Planung vom Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft der UdSSR Moskau; vom Ministerium für Forstwirtschaft der Belorussischen SSR Minsk; vom Ministerium für Forstwirtschaft der Russischen FSR Moskau; sowie Abteilungsleiter Professor Cymek vom Allrussischen Forstlichen Forschungsinstitut Puschkino wurde am 3. März 1970 vom Direktor der Sektion Forstwirtschaft, Professor Dr. Fischer, in Tharandt empfangen. Die Gäste interessierten sich besonders für die Ergebnisse der sozialistischen Hochschulreform. St.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktionskollektiv. Redaktion: 50 21 Dresden, Helmholtzstraße 6. Telefon: 414441, HF 51 31 und 23 52. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel. Redakteur: Dipl.-Journ. Hannelore Murawski. Foto, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 32 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung, Dresden, Betriebsstell. Julian-Grimau-Allee.

Studienhinweise für das Parteilehrjahr

Parteilzirkel

Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse

Thema 1:
Die Leninische Lehre über den Imperialismus und die Verschärfung aller Widerstände im staatsmonopolistischen Herrschaftssystem in Westdeutschland
Schwerpunkte:
1. Die Leninische Lehre über das Wesen und den historischen Platz des Imperialismus und ihre aktuelle Bedeutung für den Klassenkampf in der Gegenwart
— Worin besteht das Wesen des Imperialismus?
— Was charakterisiert den gegenwärtigen Imperialismus?
2. Der historische Platz des Imperialismus und die objektive Notwendigkeit der Überwindung des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems in Westdeutschland
— Worin zeigt sich, daß der Imperialismus nicht stärker, aber aggressiver geworden ist?
— Die objektive Notwendigkeit und die Aufgaben zur Überwindung der Herrschaft des Imperialismus in Westdeutschland.

Literatur:
W. I. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. Werke, Bd. 23, S. 269–290, 304–309, oder: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. 1, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 327 bis 356, 369–373.
Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen

Etappe und die Aktionseinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller ant imperialistischen Kräfte. In: Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau. Dokumente, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 327 bis 356, 369–373.

L. I. Breschnew: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten — für einen neuen Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes. Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 1–10, 18–29.
Walter Ulbricht: Festigen wir die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen, stärken wir den Internationalismus. Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 19–20.

Grundprobleme der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Thema 1:
Der historische Prozeß der Herausbildung der sozialistischen Menschengemeinschaft unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der DDR.
Schwerpunkte:
— Wie entwickelte sich unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei im Prozeß der sozialistischen Revolution die moralisch-politische Einheit des staatsvolkes der DDR?
— Welche Aufgaben müssen zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft in der DDR gelöst werden?

Literatur:
Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 4, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 397/398; 194–199, 192–193, 218–223, 404–411.
Kurt Hager: Referat auf der 10. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 40–44.

Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus

Thema 1:
Die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Kooperation mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten. Die Aufgaben zur weiteren Einbeziehung der Außenwirtschaft in das ökonomische System des Sozialismus.
Schwerpunkte:
— Die Entwicklung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung und Kooperation als wichtiger Faktor der allseitigen Stärkung der DDR und der weiteren Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft
— Worin bestehen die objektiven Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur weiteren Vertiefung der internationalen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der RGW-Länder?
— Warum kann es für die einzelnen sozialistischen Staaten keinen „bequemeren Weg“ zum Sozialismus geben?
— Die Aufgaben zur weiteren Einbeziehung der Außenwirtschaft in das ökonomische System des Sozialismus in der DDR
— Was verstehen wir unter Außenwirtschaft und worin bestehen ihre Grundaufgaben?
— Was heißt Konfrontation der Exportbetriebe mit den Weltmarktbedingungen?
— Worin bestehen Wesen und Bedeutung des Außenwirtschaftsmonopols des sozialistischen Staates?

Literatur:
Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 199–207.
Walter Ulbricht: Zu einigen aktuellen Problemen. Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 46–47.
Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der 11. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969.
Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des Zentralkomitees der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 18–23, S. 30–42.
Aus dem Bericht über die Reise der Partei- und Regierungsdelegation der DDR in die Sowjetunion. Berichterstatter: Willi Stoph. Dietz Verlag, Berlin 1969.
Politische Ökonomie des Sozialismus — ihre Anwendung in der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1969, Abschnitte 3.9, 3.10, 4.4.6 und 5.2.5.

Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft I

Thema 1:
Die zunehmende Bedeutung der rationalen Wirtschaftsorganisation, für die Gewährleistung der erhöhten Eigenverantwortung der Betriebe und Kombinate bei der Gestaltung ihres Reproduktionsprozesses
Schwerpunkte:
1. Die Bedeutung der planmäßigen rationalen Wirtschaftsorganisation für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus im Rahmen der Wahrnehmung erhöhter Eigenverantwortung der volkseigenen Betriebe und Kombinate
— Warum gibt es keine „systemneutrale“ Organisation?
— Welche Bedeutung hat die planmäßige rationale Wirtschaftsorganisation für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus?
— Welchen Einfluß hat die planmäßige rationale Wirtschaftsorganisation auf die Erhöhung der Eigenverantwortung

Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft II

Thema 1:
Die objektive Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der sozialistischen Wirtschaft und Betriebsführung
Schwerpunkte:
— Die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung — eine objektive Bedingung wissenschaftlicher Führungstätigkeit im ökonomischen System des Sozialismus
— Worin besteht die Notwendigkeit der Anwendung der EDV in der sozialistischen Gesellschaft?
— Worin besteht das Ziel der Anwendung

der Betriebe und Kombinate bei der Gestaltung des Reproduktionsprozesses?

II. Aufgaben bei der Gestaltung der rationalen Organisation des Reproduktionsprozesses in den Betrieben und Kombinate
— Worin bestehen die Aufgaben der Parteiorganisationen der SED in den Betrieben und wirtschaftsleitenden Organen bei der Durchsetzung der Beschlüsse der Partei zur rationalen Organisation der Reproduktions- und Leistungsprozesse?
— Welche Hauptaufgaben sind bei der rationalen Organisation des Reproduktionsprozesses in den Betrieben und Kombinate zu lösen?

Literatur:
Walter Ulbricht: Referat auf der 4. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 24–26 und S. 73–83.
Walter Ulbricht: Schlüsselwort auf der 10. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 9–11.
Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus. Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 150–151.
Walter Ulbricht: Die Bedeutung des Werkes „Das Kapital“, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 47–54, oder in: Walter Ulbricht: Zum ökonomischen System des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 336–364.

der EDV bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus?

— Worin bestehen unter sozialistischen Produktionsverhältnissen grundsätzlich bessere Voraussetzungen für eine effektive Anwendung der EDV als im Kapitalismus?

— Die wichtigsten Voraussetzungen zur effektiven Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der sozialistischen Industrie, und wie können sie gewährleistet werden?
— Die Aufgaben der Parteiorganisationen der SED bei der effektiven Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung

Literatur:
Karl Marx: Das Kapital, Erster Band, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 339–342, oder in: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 23, S. 343–344.
Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 24–26, 43–44.
Walter Ulbricht: Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 24–26.

Parteilokquien

Am 17. April 1970 endet die Anleihe für das 4. Parteikolloquium 16.15 bis 18.00 Uhr im Markt-Tag 1 statt.
Thema:
Der Marxismus-Leninismus über Prognosen — die Bedeutung der Prognosearbeit an der TU Dresden.
Die Anleihe wird durchgeführt von Genossen Dr. Albert, Sybille, Philosophie und Kulturwissenschaften, und Genossen Dr. Klaus, Sektion Grundlagen des Marxismus.